

blickpunkt MIL



www.landkreis-miltenberg.de

Winter 2022



Blick vom Naturparkplatz Stutz in Bürgstadt am Main zur Mainhöhle Großheubach.

© Bernd Ullrich

Landkreis
ist Vorbild bei
„Erneuerbaren“
Seite 2

Initiative
startet Projekt
„Zentren stärken“
Seite 7

Klimaschutz über
Ländergrenzen
hinweg
Seiten 8/9

BSA berät neutral,
kostenlos
und wohnortnah
Seiten 16/17



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

waren die Jahre 2020 und 2021 von der Pandemie und ihren vielfältig negativen Folgen geprägt, traf uns im Februar der Schrecken des russischen Krieges gegen die Ukraine. Wir haben inzwischen im Landkreis Miltenberg über 1.500 Menschen aus der Not des Krieges aufgenommen.

Mein Dank gilt all den Menschen, die mit Herz und Hand geholfen haben, um den Menschen Schutz und Geborgenheit zu geben.

Trotz der sicher nicht einfachen Bedingungen und der daraus resultierenden Energiekrise ist es uns auch in diesem Jahr gelungen, wichtige Projekte für den Landkreis Miltenberg voranzubringen: Im Herbst ging der Pflegestützpunkt in der Beratungsstelle für pflegende Angehörige (BSA) an den Start – wir bieten den Menschen über die BSA Beratung aus einer Hand im Landkreis Miltenberg. Gleichzeitig fand bereits zum zehnten Mal das „Projekt Zukunft“ in einer der Gemeinden des Landkreises statt – so beteiligen wir Kinder und Jugendliche an der Entwicklung ihrer Heimat!

Endlich konnte das so wichtige Jubiläum „100 Jahre Berufsschule Miltenberg-Obernburg“ begangen werden. Mit der Jugendberufsagentur und dem Projekt des Jahrzehnts, der Generalsanierung unserer Berufsschule am Standort Miltenberg, leistet der Landkreis Miltenberg einen unverzichtbaren Beitrag zur beruflichen Bildung!

Es kommt auf jeden Menschen an, jede und jeder von uns zählt. Lassen Sie mich Ihnen deshalb danken für Ihr Engagement, für Ihren Zuspruch und für Ihre Kritik sowie für Ihre Begleitung in diesem Jahr!

Ich wünsche Ihnen eine friedliche Adventszeit und viel Kraft und Zuversicht aus der nahenden Friedensbotschaft zu Weihnachten!

Ihr Landrat Jens Marco Scherf

„Erneuerbare“ in Liegenschaften

Landkreis Miltenberg wird seiner Vorbildfunktion gerecht

Täglich wird klar, welchen Stellenwert Energie in unserer hochtechnisierten Gesellschaft hat. Die Angst vor zu wenig oder zu teurerer Energie geht um. Können wir uns unseren Energieverbrauch langfristig leisten?

Bereits seit den 70er Jahren weiß man, dass wir nicht alle derzeit lebenden Menschen auf unser „Energieniveau“ heben können, sondern das Gebot der Stunde in eine Konzentration auf das Wesentliche liegt. Der Landkreis ist seiner Vorbildfunktion im Bereich Energieeinsparung durchaus gerecht geworden.

Zwar wurde durch die Digitalisierung der Stromverbrauch in den Schulen erhöht. Doch hat der Kreistag mit nunmehr drei Schulbauprogrammen, einem Photovoltaikprogramm und einer Reihe von Einzelmaßnahmen viel getan, um den Energiebedarf und damit den Treibhausgasausstoß seiner Liegenschaften zu senken. Diese Maßnahmen können auch Denkanstöße für den privaten oder gewerblichen Bereich bieten.

Wärmebedarf

Reduktion des Wärmebedarfs durch konsequente Umsetzung von Dämmmaßnahmen über die aktuellen Anforderungen hinaus. So werden die Dämmungen der Gebäude verstärkt. Das gilt auch für umfangreiche Sanierungen von Dächern.

Industrielle Abwärme

Ein Leuchtturm ist die bereits mehrfach in der Presse dargestellte Versorgung des Schulzentrums in Miltenberg mit Abwärme der Fripa. Dabei werden Deckungsraten von bis zu 95 Prozent der benötigten Energie erreicht.

Hackschnitzelheizungen

Die Schulzentren in Obernburg und Eisen-

feld sowie das dortige Schwimmbad des Marktes werden zum Großteil mit Wärme aus Holz hackschnitzeln beheizt.

Photovoltaik

Ein auf fast zwei Millionen Euro taxiertes Photovoltaikprogramm ist weitgehend umgesetzt. Auf den Dächern von Berufsschule und Realschule in Obernburg, auf dem Hermann-Staudinger-Gymnasium (HSG), der Stötzner-Schule und dem Johannes-Butzbach-Gymnasiums befinden sich Anlagen zur Deckung des Eigenbedarfs. Auch auf dem Landratsamt in Miltenberg wurde eine zweite Anlage zugebaut.

Beleuchtung

In den meisten Liegenschaften leuchten bereits sparsame LED-Leuchten.

Lüftung

Im Rahmen der Generalsanierungen der Schulen und in einem aktuellen Programm werden Lüftungsanlagen auf den Stand der Technik gebracht (Einbau effizienter Lüfter) und die Klassenräume mit Lüftungsgeräten ausgestattet. Dies erhöht zwar den elektrischen Energiebedarf, spart aber ein Mehrfaches des zusätzlich benötigten Stroms auf der Heizenergie-seite wieder ein.

Blockheizkraftwerke

Im HSG und in der Berufsschule in Miltenberg sorgen BHKW für Wärme und Strom.

Der Erfolg dieser Maßnahmen äußert sich in einer Reduktion des Wärmeverbrauchs um rund 40 Prozent und der THG-Emissionen um 70 Prozent gegenüber 1990.

Der aktuelle Bedarf (auch) der öffentlichen Hand findet sich im Energiemonitor unter <https://energiemonitor.bayernwerk.de/miltenberg-landkreis> . wo



Richtig heizen, Gefahren vermeiden

Feuerwehren warnen vor lebensgefährlichen Heiz-Experimenten in der aktuellen Energiekrise

In der aktuellen Energiekrise ist der Wunsch vieler Menschen, Heizkosten zu sparen, verständlich. Die Ideen, wie das Zuhause sonst noch geheizt werden könnte, sind aber teilweise lebensgefährlich.

Die Kreisbrandinspektion des Landkreises Miltenberg weist auf eine Veröffentlichung des Landesfeuerwehrverbands Bayern hin, wonach man nicht nur sich, sondern auch Andere in akute Lebensgefahr bringt, wenn man mit falschen Heizgeräten im Innenraum heizt.

Die Feuerwehren des Landkreises rückten im Jahr 2021 426 Mal zur Brandbekämpfung aus. Darunter waren zahlreiche Zimmer- und Wohnungsbrände und häufig ist die Ursache fahrlässiges oder falsches Handeln. Dabei entsteht immer großer Sachschaden und zu oft kommen Menschen zu Schaden.

Damit das Zuhause in der kalten Jahreszeit ein sicherer Rückzugsort bleibt und nicht zur Todesfalle wird, hier das Wichtigste rund um sicheres Heizen:

Lebensgefährliche Heizgeräte

Heizen Sie niemals im Innenraum mit

- Kohle- oder Gasgrills
- Gas-Heizstrahlern
- offenem Feuer
- Ethanol-Öfen
- „Teelicht-Öfen“

oder sonstigen brennstoffbetriebenen Geräten.

Neben der Brandgefahr herrscht hier akute Vergiftungsgefahr durch Kohlenmonoxid (CO). Das tückische: Der Mensch kann das Atemgift weder riechen, noch sehen oder schmecken. Dass sie CO einatmen, merken Betroffene gar nicht. Nur CO-Melder können zuverlässig vor Kohlenmonoxid in der Raumluft warnen.

Mit steigender CO-Konzentration in der Raumluft kann eine CO-Vergiftung zu erheblichen Beschwerden bis hin zum Tod führen. Zu den wichtigsten Symptomen einer CO-Vergiftung zählen Schwindel, Schläfrigkeit, starke Kopfschmerzen, Verwirrtheit und Schüttelfrost.

Sollte man Symptome bemerken oder ein

installierter CO-Melder Alarm auslösen, müssen alle Anwesenden das Gebäude verlassen. Wenn möglich, sollten Türen und Fenster geöffnet werden, darüber hinaus ist der Notruf 112 zu wählen. Betroffene dürfen auf keinen Fall ins Gebäude zurückgehen und müssen auf die Einsatzkräfte warten.

Sachgemäßer Betrieb von Heizgeräten und -anlagen

Auch das Heizen mit dafür vorgesehen Feuerstätten und Geräten birgt bei unsachgemäßer Benutzung das Risiko von Bränden (etwa Kaminbrände) und Kohlenmonoxidvergiftungen.

Ein Holzofen darf niemals mit Rest- oder Sperrmüll, Plastik, nassem Holz oder Kerzenresten beheizt werden. Falsches Brennmaterial verursacht Ablagerungen im Kamin, die zu Kaminbränden führen können. Deshalb sollte der Holzofen regelmäßig inspiziert werden. Wer einen neuen Kamin oder Ofen in Betrieb nehmen oder einen alten Kamin oder Ofen wieder nutzen will, sollte sich vorher an den Kaminkehrer wenden.

Heizungen, Gasthermen und Durchlauferhitzer müssen regelmäßig gewartet werden und der Schornstein kontrolliert werden. Die Manipulation dieser Anlagen samt Zählereinrichtungen ist verboten! Nur bei korrekter Funktion dieser Geräte und Anlagen sind CO-Vergiftungen, Brände und sonstige Unfälle vermeidbar.

Nicht nur das Heizen kann kritisch sein, auch der Verschluss von Zuluftöffnungen zu Gasthermen oder sonstigen offenen Feuerstellen: Sauerstoffarme, unvollständige Verbrennung fördert die Bildung von CO im Brandgas und kann zu CO-Vergiftungen führen.

Sollten elektrische Heizgeräte verwendet werden (etwa Heizlüfter oder -decken), ist zu beachten:

- Beim Kauf auf einschlägige Prüfkennzeichen achten (etwa GS, TÜV)
- Bedienungsanleitung beachten
- Heizlüfter, Heizdecken oder ähnliche sind in der Regel nicht für dauerhaften Gebrauch geeignet (Bedienungsanleitung beachten!)
- Heizlüfter, Heizdecken oder ähnliche nicht unbeaufsichtigt betreiben! Insbesondere

bei Heizdecken darauf achten, nicht einzuschlafen und auf automatische Abschaltfunktion der Heizdecke achten

- Kabel der Geräte vollständig abwickeln und insbesondere bei Heizlüftern und -strahlern von der wärmeabgebenden Seite des Gerätes fernhalten.
- Keine beschädigten Geräte verwenden, auf Stromkabel achten (Risse, Knicke, angeschmolzene Stellen in der Isolierung)
- Das Gerät sofort außer Betrieb nehmen, wenn Geruch von angesengtem Kunststoff wahrnehmbar ist.
- Belastungsgrenzen der Hausinstallation beachten, insbesondere bei älteren Gebäuden. Bei Unsicherheiten und Fragen eine Elektrofachkraft heranziehen.
- Ausgelöste Sicherungen der Hausinstallation (Leitungsschutzschalter und/ oder Fehlerstromschalter) weisen auf einen Defekt des Gerätes hin – Gerät außer Betrieb setzen.
- Nicht mehrere leistungsstarke Geräte (etwa über 1000 Watt Leistungsaufnahme pro Gerät) gleichzeitig an einem Sicherungszweig der Hausinstallation betreiben (typischerweise nicht mehrere Geräte in einem Raum gleichzeitig betreiben). Bei Unsicherheiten und Fragen zur Hausinstallation eine Elektrofachkraft heranziehen.
- Kein Betrieb auch von Einzelgeräten an Mehrfachsteckdosen: Durch die Kontaktwiderstände der Steckerleisten in Verbindung mit der hohen Leistungsaufnahme der Geräte ist mit einer erhöhten Wärmeentwicklung an den Kontaktstellen zu rechnen.
- Brennbare Materialien unbedingt von Heizlüftern fernhalten (nicht abdecken, Decken und ähnliches nicht in der Nähe platzieren)
- Beim Betrieb in Feuchträumen (etwa im Bad) sicherstellen, dass kein Wasser auf das Geräte gelangen kann.
- Bei Heizlüfter, Heizdecken oder ähnlichem nach Betrieb den Stecker ziehen und vollständig abkühlen lassen, bevor diese nach Gebrauch anderweitig verstaut werden

Die Feuerwehren sind für alle Bürgerinnen und Bürger da – schon bevor es brennt! Bei Fragen oder Unsicherheiten rund um das Thema Heizen stehen die Feuerwehren in den Gemeinden bereit. Informationen zum Thema Feuerwehr im Landkreis findet man im Internet unter www.kbi-mil.de. *pla*

Ein Duo hilft allen Besucherinnen und Besuchern

Serie über Sachgebiete im Landratsamt: „Was macht eigentlich...“ der Bürgerservice?

Es fällt an diesem Donnerstagvormittag schwer, mit den beiden Angestellten im Bürgerservice des Landratsamts in Miltenberg ins Gespräch zu kommen. Der Sicherheitsdienst schickt Besucher*innen an den Schalter zu Loretta von Winckelmann und kaum hat Esther Beck das Telefon aufgelegt, klingelt es erneut. Ausnahmezustand? Nein, sind sich die beiden Frauen einig, im Bürgerservice ist das normal.

Von Winckelmann und Beck gehören zu einem dreiköpfigen Team, das im Notfall von zwei weiteren Mitarbeitern des Landratsamts ergänzt wird. Sie sind quasi die Visitenkarte der Behörde, denn sie sind in den meisten Fällen der Erstkontakt der Anrufer*innen oder der Besucher*innen.

Kein einfacher Job, aber die zwei Frauen machen es gerne. Jeder Tag ist anders, jeder Kontakt ist neu und ständig müssen sie auf neue Situationen reagieren.

Ina Jankowsky, die im Landratsamt den Bereich Organisation und Service verantwortet, weiß genau, welche Anforderungen Bewerber*innen haben müssen: Sie müssen sehr stressresistent sein, viele Tätigkeiten gleichzeitig erledigen, gut koordinieren können, sie müssen Lernbereitschaft mitbringen, freundlich auftreten, kommunikationsfähig sein – und vor allem müssen sie sich gut auskennen im Landratsamt, die Sachbearbeiter*innen und deren Zimmer- und Telefonnummern kennen. Sie müssen über den Aufgabenbereich des Landratsamts Bescheid wissen und Bürger*innen an Kommunen oder andere Behörden vermitteln, wenn deren Anliegen im Landratsamt nicht gelöst werden können. „Hier braucht es eierlegende Wollmilchsäue“, zeigt Jankowsky großen Respekt vor dem Personal im Bürgerservice.

Das Personal im Bürgerservice hat noch weitere Aufgaben zu erledigen, die über den Empfang und die Weiterleitung von

Personen hinausgehen. Aus Platzgründen können hier nur einige genannt werden: Verwaltung der Dienstwagen und -räder der Behörde und der Dienstsiegel, Herausgabe von Formularen, Leerung des Nachbriefkastens, Verteilung wichtiger eingehender Faxe, Aushängen öffentlicher Bekanntmachungen und Verteilung von Post an Kommunen, andere Ämter und Polizei. Auch wer im Landkreis eine Rentenberatung braucht, ist im Bürgerservice richtig: Das Team vergibt die Termine für den Rentenberater, der jeweils montags im Dienstgebäude im Fährweg anwesend ist. Aber auch für diverse Anliegen des Personals des Landratsamts haben die Frauen stets ein offenes Ohr. Und wenn im Landratsamt getagt wird, haben die Damen stets den Überblick und wissen, in welchen Sitzungsraum sie welchen Tagungsteilnehmer schicken müssen.

Angesichts so vieler Aufgaben ist es kein Wunder, dass es auf jeden Fall zwei Personen im Bürgerservice braucht, stellt Ina Jankowsky klar, die Frauen haben kaum Zeit für Pausen. 200 Anrufe hat Esther Beck schon einmal an einem Vormittag gezählt, erzählt sie. Das heißt 200 Mal freundlich sein, Menschen an die richtigen Ansprechpartner*innen vermitteln und auch einmal geduldig sein, wenn der Anrufer am anderen Ende der Leitung etwas nicht versteht. Dass von Winckelmann und Beck gut Englisch sprechen, hat ihnen schon oft geholfen, denn mitunter ist das die einzige Sprache, die Geflüchtete oder Asylsuchende verstehen. Eine Mitarbeiterin kann sogar das kyrillische Alphabet lesen, so dass sie beispielsweise Dokumente ukrainischer Flüchtlinge entziffern kann.

Kein einfacher Job also, der im Bürgerservice zu erledigen ist. Und doch kann sich Esther Beck keine andere Stelle vorstellen, die ihr so viel Freude bereiten würde. Loretta von Winckelmann sieht es ähnlich: „Wir sind ein tolles Team und es macht hier einfach Spaß.“

Das gleiche Aufgabengebiet hat übrigens auch ein Zweierteam im Empfang der neuen Dienststelle in Obernburg. Man hilft sich bei Personalengpässen auch gegenseitig aus – ganz im Sinne des Teamgedankens.



Kaum hat Esther Beck den Telefonhörer aufgelegt, klingelt im Bürgerservice des Landratsamts das Telefon schon wieder. Kollegin Loretta von Winckelmann kann für einen Moment verschnaufen, ehe bereits die nächste Kundin am Empfang steht.

© Winfried Zang

wiz

Über Heizungstausch nachdenken

Auch in Bestandsgebäuden lohnt sich fast immer der Einbau einer Wärmepumpe

Nicht nur wegen der hohen Energiepreise lohnt es sich, über einen Heizungstausch nachzudenken. Bei Neubauten sind Wärmepumpen mittlerweile Standard, aber ist der Einsatz von Wärmepumpen auch in älteren Bestandsgebäuden sinnvoll?

Vorweg: Eine neue Heizung muss immer auf die individuellen Rahmenbedingungen eines Hauses zugeschnitten sein. Der Heizungstausch verändert auch nichts am jährlichen Heizenergie-Bedarf.

Um hier anzusetzen, müsste in die Gebäudehülle eingegriffen werden. Mit der neuen Heizung kann die Effizienz des Energieeinsatzes jedoch maßgeblich verbessert werden.

Wärmepumpen nutzen Umweltwärme aus der Luft, Wasser oder Sohle und Strom, um Wärme zu erzeugen. Aktuell ist der Preis je Kilowattstunde (kWh) für Gas günstiger als für Strom.

Warum also eine Wärmepumpe einsetzen, wenn diese mit teurem Strom heizt? Entscheidend ist die Effizienz. Wärmepumpen wandeln elektrische Energie nicht 1:1 in Heizenergie um, sondern mit wesentlich höherem Wirkungsgrad. Die Effizienz einer Wärmepumpe bemisst sich an der Höhe der Jahresarbeitszahl (je höher, umso effizienter). Richtig geplante Wärmepumpensystemen weisen eine Jahresarbeitszahl zwischen drei und fünf auf. Das heißt: Die Heizanlage macht aus einer Kilowattstunde Strom drei bis fünf Kilowattstunden Wärme.

Es ist auch im Bestandsgebäude möglich, auf diese Jahresarbeitszahlen zu kommen. Voraussetzung dafür ist, dass im Haus auch mit niedrigen Vorlauftemperaturen eine angenehme Raumtemperatur erreicht werden kann und dass die Planung und Dimensionierung der Heizungsanlage korrekt ausgeführt wird. Alte Heizungen nutzen oft Vorlauftemperaturen von bis zu 70 Grad, um Heizkörper und darüber die Räume zu erwärmen. Wärmepumpen dagegen arbeiten effizient mit Vorlauftemperaturen unterhalb von 55 Grad. Pauschal gilt: Je niedriger die Vorlauftemperatur des Heizungssystems, umso höher die Jahresarbeitszahl und damit die Effizienz der Wärmepumpe.

Fördertabelle bei Heizungstausch

Neue Heizung	Ersetzte Heizung	Förderung
Luft-WP	Gasheizung, mindestens 20 Jahre in Betrieb	35%
Luft-WP	Gasheizung, weniger als 20 Jahre in Betrieb	25 %
Sole-WP (Wasser, Abwasser, Geothermie)	Gasheizung, mindestens 20 Jahre in Betrieb	40%
Sole-WP (Wasser, Abwasser, Geothermie)	Gasheizung, weniger als 20 Jahre in Betrieb	30 %
Luft-WP	Ölheizung, Alter egal	35 %
Sole-WP (Wasser, Abwasser, Geothermie)	Ölheizung, Alter egal	40 %

Damit ein Raum mit niedrigerer Vorlauftemperatur der Heizung genauso warm wird wie mit einer hohen Vorlauftemperatur, müssen die Heizkörperflächen entsprechend großflächig dimensioniert sein. In Neubauten werden deshalb oft Fußboden- oder Wandheizungen in Kombination mit einer Wärmepumpe eingesetzt. Großflächige Heizkörper, wie sie häufig in älteren Gebäuden vorhanden sind, sind aber meistens ebenso geeignet. Manchmal kann auch der Austausch einzelner Heizkörper notwendig sein, um das System zu optimieren.

Das A und O ist die richtige Planung! Um zu festzustellen, ob sich vorhandene Heizkörper für den Betrieb mit einer Wärmepumpe eignen, sollte zwingend von einem Heizungsinstallateur, Energieberater oder Fachingenieur eine raumbezogene Heizlastberechnung erstellt werden. Sie ist maßgeblich für die richtige Auslegung

der Wärmepumpe. Eine fehlerhafte Dimensionierung führt dazu, dass entweder zu viel Strom benötigt wird oder zu wenig Energie zum Aufheizen des Gebäudes vorhanden ist. In diesem Fall müsste ein Heizstab zugeschaltet werden, der Strom 1:1 in Wärme umwandelt und den Betrieb der Anlage damit ineffektiv und teuer machen würde.

Im Vergleich zu Systemen mit fossilen Brennstoffen ist eine Wärmepumpe langfristig die günstigere Variante aufgrund niedrigerer Betriebskosten und der staatlichen Förderung bei der Anschaffung. Denn je höher der Heizbedarf aufgrund einer ineffizienten Gebäudehülle ist, umso mehr fallen die variablen Heizkosten ins Gewicht. Somit spielen sich die Mehrkosten in der Anschaffung mit Hilfe der günstigen Heizkosten gerade in Altbauten deutlich schneller ein als in Neubauten. *brö*

Weiterführende Links:

www.energie-effizienz-experten.de - Energieberater in der Region finden

www.energie-experten.org - Nützliche Infos & Experten aus der Region

www.waermepumpe.de - Informationen vom Bundesverband Wärmepumpe e.V.

www.energieagentur-untermain.de - Interessante Veranstaltungen in der Region und Infos

LAG strebt Kooperation an

Zusammenarbeit mit IG Odenwald

Am 19. Oktober war das Team der Geschäftsstelle der Interessengemeinschaft Odenwald (IGO) zu Gast in der Geschäftsstelle der LAG Main4Eck in Großwallstadt.

Besprochen wurden vor allem mögliche, gemeinsame Kooperationsprojekte der beider Nachbar-LAGen für die nächste Förderphase des EU-Förderprogramms LEADER, welche zum Jahreswechsel startet.

Beide LAGen haben sich erneut beworben und rechnen sich gute Chancen auf eine Anerkennung aus, um dann beide Regionen gemeinsam weiterzuentwickeln. Die Gebietskulisse der IGO umfasst 21 Gemeinden des Odenwaldkreises sowie des Landkreises Bergstraße. Mit den Kommunen des bayerischen Odenwaldes, die der LAG Main4Eck angehören, decken beide LAGen somit große Teile des Mittelgebirges ab.

Die besprochenen Ideen reichen von Kooperationen im Bereich Tourismus (Schwerpunkte Wandern und Gastronomie) bis hin zum Themenkomplex Demokratiebildung. Auch die regionale Sensibilisierung für das Thema „Leerstand“ über eine gemeinsame, regionsübergreifende Leerstandskonferenz wurde diskutiert. Erörtert wurde auch, inwiefern die Burglandschaft weitere historische Objekte im hessischen Odenwald im Rahmen eines LEADER-Projektes aufnehmen kann und somit ein Lückenschluss zu den Objekten am Neckar erfolgen kann, die bereits Teil des Netzwerkes sind. *wol*



Die Teams der LAG Main4Eck und der IG Odenwald. ©LAG Main4Eck

Unterstützung bei Gründungen

ZENTEC leistet Wirtschaftsförderung in der Region

Hilfe, Rat, Kontakte und die notwendige Infrastruktur: Seit 25 Jahren unterstützt die ZENTEC als regionales Technologie- und Existenzgründungszentrum angehende Unternehmer*innen am Bayerischen Unterrhein auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

Die Geschäftsfelder erstrecken sich mittlerweile auf vier Schwerpunkte: Betrieb des Gründerzentrums, Innovation und Gründungsberatung, Regionalmanagement und -marketing sowie Gestaltung der regionalen Energiewende. Die ZENTEC leistet heute einen essenziellen Beitrag zur regionalen Wirtschaftsförderung und zur Vernetzung der Akteure am Bayerischen Unterrhein.

1995 fiel im Kreistag Miltenberg eine Entscheidung, die das Gründungsgeschehen nachhaltig verändern sollte: Die Errichtung eines Existenzgründerzentrums als Startrampe für Firmengründerinnen und -gründer und zur Bündelung der Gründungsunterstützungsaktivitäten unter einem Dach. Im Herbst 1997 sicherte der Freistaat Bayern eine Förderung zu, so dass im gleichen Jahr die Grundsteinlegung für das neue Gründerzentrum mit dem Namen innoZ erfolgte. Mit über 50 Mieteinheiten und Besprechungsräumen unterschiedlicher Größe bietet das Gebäude heute Platz für junge Unternehmen und Start-ups. Im Jahr 2000 wurde die in Karlstein komplexär positionierte Technologieagentur „TIZ Technologie- und Innovationszentrale“ mit dem innoZ fusioniert. Die neu entstandene Gesellschaft wurde im August 2000 unter dem Namen ZENTEC – Zentrum für

Technologie Existenzgründung und Kooperation GmbH – in Großwallstadt umgesetzt. Ab 2002 wurde das Aufgabenfeld um das Thema Regionalmarketing erweitert und die Regionalmanagement-Initiative Bayerischer Unterrhein als eigenständige Marke in der ZENTEC integriert: Die Initiative übernimmt die Image- und Profilbildung der Region als „bayerische High-Tech Region mit Lebensqualität in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main“.

2011 wurde das Thema Energiewende als integriertes Energie- und Klimakonzept erarbeitet. Auf Basis des Konzepts wurde mit der Energieagentur Bayerischer Unterrhein eine eigene regionale Institution gegründet, um die Rahmenbedingungen zu schaffen, die gesetzten Effizienz- und Klimaziele voranzubringen, umzusetzen und zu überwachen. Um vorhandene Synergien und Netzwerke zu nutzen, den Aufbau nachhaltiger regionaler Partnerschaften und die Initiierung gemeinsamer Programme, Maßnahmen und Projekte zu schaffen, wurde die Energieagentur in der ZENTEC integriert und ausgebaut.

Das stetig wachsende Team der ZENTEC ist interdisziplinär aufgestellt und verfügt über ein hohes Maß an unterschiedlichster Kompetenz. Marc Gasper und Thorsten Stürmer: „Wenn man zurückschaut, sehen wir uns als Vermittler zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und verfolgen das Ziel, regionale Unternehmen zu vernetzen und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Auch künftig werden wir in Abstimmung mit politischen Entscheider*innen und Gesellschaftern der ZENTEC unsere Projekte gemeinsam auf den Prüfstand stellen und bei Bedarf nachjustieren.“ *stü*



Das Firmengebäude der ZENTEC in Großwallstadt.

© Winfried Zang

Forschen und experimentieren in der Freizeit

Neues Angebot für mathematisch-technisch-interessierte Kinder und Jugendliche

Wer hat Lust, in seiner Freizeit zu forschen und zu experimentieren? Mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Bildungsprojekt „MINTbayU“ können Kinder und Jugendliche spannende Phänomene aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik entdecken.

Workshops, Laborbesuche und Angebote wie MINTforGirls, MINTonFire oder MINTforFuture gehen gezielt auf naturwissenschaftliche-technische Fragestellungen ein



und helfen, sich kreativ, selbstständig und kritisch mit Ansätzen zur Problemlösung auseinanderzusetzen.

Die Angebote sind kostenfrei, speziell für Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 16 Jahren geeignet und finden an unter-

schiedlichen Veranstaltungsorten in der Region statt – etwa an der TH Aschaffenburg und im Walter-Reis-Institut in Obernburg. Auch Bibliotheken, technikaffine Vereine und Jugendfeuerwehren werden eingebunden. Das Ziel ist es, MINT in allen Facetten erlebbar zu machen, Zukunftstechnologien vorzustellen und Berufs- und Studienfelder aufzuzeigen. *gri*

Informationen, Termine und Angebote unter www.mintbayu.de

Zentren stärken am Bayerischen Untermain

Digitale Netzwerkplattform wird aufgebaut

Im Rahmen der Regionalmanagement-Förderung des Freistaats Bayern hat die Initiative Bayerischer Untermain (IBU) in enger Zusammenarbeit mit der IHK Aschaffenburg das Projekt „Zentren stärken“ gestartet.

In der Auftaktveranstaltung am 20. Oktober in Mönchberg haben Vertreter*innen aus Kommunen, Handel und Gewerbe in regem Austausch die wichtigsten aktuellen

Herausforderungen in den Orts- und Stadtzentren definiert. Diese sollen nun in einem ZentrenBuendnis gemeinsam angegangen werden. Als zentrale Anlaufstelle für die Akteure baut die IBU in enger Abstimmung mit einer Koordinierungsgruppe eine digitale Netzwerkplattform auf. Ein geplanter Mitgliederbereich bietet Dialogforen, Vernetzungsmöglichkeiten und fortlaufend Workshops, Impulsvorträge und weitere Informationen. Um die Themen am Bedarf der

Akteure zu orientieren, startet ab Dezember eine Online-Umfrage zur Vitalität und den Herausforderungen der Zentren. *oer*

Informationen:

<https://bayerischer-untermain.de/zentren-staerken>

Fragen zum Projekt beantwortet Claudia Oertl (E-Mail: oertl@bayerischer-untermain.de, Telefon: 06022 26-1119)

Initiative kooperiert mit Planungsverband

Schwerpunkt: Umsetzung des Regionalen Mobilitäts- und Siedlungsgutachtens

Die Initiative Bayerischer Untermain (IBU) und der Regionale Planungsverband Bayerischer Untermain (RPV) haben ein Kooperationsprojekt im Rahmen der Regionalmanagement-Förderung des Freistaats Bayern begonnen.

Schwerpunkt der Kooperation ist die Umsetzung des Regionalen Mobilitäts- und Siedlungsgutachtens (REMOSI). Der offizielle Projektbeginn wurde am 30. September in Haibach feierlich begangen. Mehr als 80 Gäste erhielten wertvolle Informationen zum Regionalen Mobilitäts- und Siedlungsgutachten. Darüber hinaus wurden die Schwerpunkte und mehrere Umsetzungsempfehlungen des Gutachtens diskutiert und Ideen zur praktischen Umsetzung



Zufriedene Gesichter am 30.09.2022 in Haibach (v.l.n.r.): Sebastian Büchs (Regierung von Unterfranken), Landrat Jens Marco Scherf, Landrat Dr. Alexander Legler, Bürgermeisterin Jessica Euler (Stadt Aschaffenburg), Christina Schmitt (Regionaler Planungsverband), Sarina Hüben (Regierung von Unterfranken) und Marc Gasper (ZENTEC GmbH/Initiative Bayerischer Untermain)

©Marco Stibe

im Rahmen moderierter Workshops gesammelt. Diese sollen ab Januar 2023 im Rahmen von kommunalen Austauschrunden weiterbearbeitet und den Ausgangspunkt für Pilotprojekte bilden.

Thematische Schwerpunkte werden zunächst „Radverkehr“, „ÖPNV“ sowie „On-Demand-Verkehr“ sein. Darüber hinaus ist für Frühjahr 2023 die erste Mobilitätskonferenz am Bayerischen Untermain von den Kooperationspartnern IBU und RPV geplant. *sti*

Kontakt: Marco Stibe

E-Mail:

stibe@bayerischer-untermain.de

Telefon: 06022 26-1117

Gemeinsam mit District Njombe Klimaschutz voranbringen

Zukünftige Handlungsfelder im Rahmen des zweijährigen Projektzeitraums definiert

Vereinbarungen zum Erreichen der Klimaziele werden meist auf nationaler und internationaler Ebene getroffen. Doch bei der Umsetzung von Maßnahmen zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung kommt Kommunen eine entscheidende Rolle und Verantwortung zu.

Hier setzt das Projekt „Kommunale Klimapartnerschaften“ an, an dem der Landkreis mit dem District Njombe, Tansania, seit dem Jahr 2020 teilnimmt. Für einen Zeitraum von zwei Jahren erstellen zwei Partnerkommunen gemeinsame Handlungsprogramme als strategische Ansätze der Zusammenarbeit zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung.

Der Kern der Klimapartnerschaft ist der bilaterale Austausch von kommunalen Experten auf Augenhöhe. Im Juni 2022 besuchte eine Delegation aus Njombe den Landkreis, ein Gegenbesuch einer Delegation aus Miltenberg erfolgte im September. Im Anschluss an den Internationalen Ergebnisworkshop der Klimapartnerschaften, der Ende Oktober in Pforzheim stattfand, bestand Gelegenheit für einen weiteren Besuch einer Partnerdelegation im Landkreis Miltenberg.

Umweltfreundliches Abfallmanagement

Im Rahmen des Austausches hat sich, neben drei weiteren Schwerpunktthemen, die Abfallwirtschaft als wichtiges Handlungsfeld herauskristallisiert. In Njombe wird die Müllabfuhr von der Stadtverwaltung organisiert und betrieben.

Die Müllfahrzeuge fahren den ganzen Tag durch das Stadtgebiet und halten an vorgegebenen Stellen an. Hier bläst ein Mitarbeiter in seine Trillerpfeife und alle Menschen tragen ihren Abfall in Säcken, Kartons oder Eimern zum Sammelfahrzeug. Sobald die Fahrzeuge voll sind, werden die Abfälle zur städtischen Deponie gefahren und abgeladen. Im Bereich mit hohem Abfallaufkommen erfolgt die Müllabfuhr täglich, in Wohngebieten einmal pro Woche.

Eingesammelt wird alles, was nicht mehr verwendbar ist – überwiegend organische Abfälle. Weiter sind Folien und Flaschen aus

Erfassung der anfallenden Abfallfraktionen einzuführen. Aus den organischen Abfällen könnte wertvoller Kompost hergestellt werden. Kunststoffe, Alttextilien und defekte Elektrogeräte könnten recycelt werden. Eine im nächsten Schritt angedachte Abfallanalyse soll die Datengrundlage schaffen, um für Njombe passende Vorschläge zur Umsetzung zu erarbeiten.

Ein weiteres wichtiges Thema in Njombe ist, ähnlich wie bei uns, das achtlose Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum. In Njombe gibt es monatlich einen so genannten



Wie in Miltenberg werden öffentliche Gebäude in Njombe schrittweise mit Solarenergie ausgestattet, hier ein Beispiel einer Gesundheitsstation. © privat

Kunststoff, Verpackungen und vereinzelt defekte Elektrogeräte im Abfall zu finden. Aktuell wird der Abfall ungetrennt zur Deponie gefahren und abgelagert. Dort sieht es ähnlich aus wie bei uns vor 40 bis 50 Jahren, als es in Deutschland ebenfalls eine lineare Abfallwirtschaft gab.

Industrie mit gefährlichen Abfällen gibt es in Njombe so gut wie nicht, auch werden keine kontaminierten Böden oder Bauschutt in Njombe deponiert. Damit unterscheidet sich die Abfallzusammensetzung deutlich von der Zusammensetzung bei uns und auch das Gefährdungspotenzial der deponierten Abfälle kann als eher gering eingeschätzt werden.

Aus Sicht der Partner ist es wünschenswert, in Zukunft eine getrennte Sammlung und

Cleanup-Day. Alle Bürger*innen müssen sich an diesen gemeinsamen Abfallsammelaktionen beteiligen. Wer nicht mitmacht, muss Strafe zahlen.

Erhalt der Wasser- und Waldressourcen

Da das Landschaftsbild in beiden Regionen durch den Wald geprägt ist – in Miltenberg sind knapp 60 Prozent und im District Njombe knapp 80 Prozent der Fläche mit Wald bedeckt – wurde der Erhalt der Wasser- und Waldressourcen früh ein wichtiges Thema der Klimapartnerschaft. Während Miltenberg bei diesen Fragen durch den Klimawandel herausgefordert wird, ist der District Njombe mit anderen Problemen konfrontiert. Der Wald muss, auch weil die Umtriebszeiten der meist angebauten Baumarten nur zehn bis 15 Jahre betragen, im Hinblick auf den Klimawandel noch nicht im gleichen Maß umgebaut werden wie der Wald im Landkreis Miltenberg.



Müllabfuhr in Njombe. © privat

Hier machen wir uns Gedanken, welche Baumarten dem Klima in 80 Jahren standhalten werden. Auch ist die Trockenheit, wie wir sie am Bayerischen Untermain erleben, in Njombe aktuell noch kein Thema. Doch sind die Wasserressourcen bei den Partnern aus Tansania durch ungenehmigte Vieh- und Landwirtschaft in unmittelbarer Nähe zu den Wasserentnahmepunkten sowie mancherorts durch unerlaubte Bewässerung bedroht.

Ausbau erneuerbarer Energien

Wie in Miltenberg soll auch im District Njombe der Ausbau erneuerbarer Energien vorangebracht werden. Dabei liegt vorerst der Fokus auf der Erschließung der Solarenergiepotenziale. In den letzten Jahren wurden so etwa alle Gesundheitsstationen der Region mit kleinen Photovoltaikanlagen ausgestattet. So können Medikamente bei Problemen mit dem Netzstrom ausreichend gekühlt werden. Einem ähnlichen Prinzip folgend, werden im Landkreis Miltenberg nach einem Beschluss des Kreistags im Jahr 2018 schrittweise die Solarenergiepotenziale auf den Landkreisliegenschaften erschlossen. Zu den eindrucklichsten Erfahrungen der Reise nach Tansania zählt der Besuch eines potenziellen Standorts für die Windenergienutzung. Bereits die bodennahen Windverhältnisse zeigten auf, dass an dem Ort eine Menge Windkraft „geerntet“ werden kann. Mit knapp 60 geplanten Windkraftanlagen wird dort einer der größten Windparks in ganz Tansania entstehen. So wird die Windkraft, wie im Landkreis Miltenberg, auch in der Region Njombe in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur sicheren und bezahlbaren Energieversorgung leisten.

Querschnittsthema Umweltbildung

Früh war man sich einig, dass das Querschnittsthema Umweltbildung in der Partnerschaft eine wichtige Rolle spielt. Neben Bildungsangeboten an Schulen soll auch die Erwachsenen- und Berufsbildung berücksichtigt werden, insbesondere im Hinblick auf die Qualifikationen, die im Zusammenhang mit den anstehenden Aufgaben, beispielsweise dem Ausbau regenerativer Energien, benötigt werden. In das Thema eingebunden ist neben dem Bildungsmanagement im Landratsamt die Fair-Trade-Steuerungsgruppe des Landkreises sowie weitere Fair-Trade-Akteure. Ein Besuch in einer weiterführenden Schule in Njombe bleibt den Delegationsmitgliedern besonders in Erinnerung.



Abfallsammlung einer Schulklasse am Cleanup Day in Njombe.

© privat

Nach der Vorstellung des Projektes in einer Abschlussklasse hatten die Schüler Gelegenheit, Fragen an die deutschen Gäste zu stellen.

Zwei der Schüler fragten, wie es aus Sicht der Delegation gelingen könnte, die gemeinsamen internationalen Klimaziele zu erreichen und die schlimmsten Folgen der Klimakrise abzuwenden. In der Fragestellung schwang eine gute Portion Skepsis mit. Diese von den Schülern zu Recht gestellte Frage sollte man als Aufforderung verstehen, im Landkreis Miltenberg zur Erreichung der Klimaschutzziele seinen Teil beizutragen. Die Jugend in Njombe – und nicht nur dort –, schaut genau, ob das gelingen wird.

Zwischenfazit – und wie geht es weiter?

Die Projektteilnehmer konnten durch den Austausch intensive Eindrücke zu den Schwerpunktthemen und wertvolle Erfahrungen zum normalen Leben in Tansania gewinnen.



Treffen von Landrat Jens Marco Scherf mit Kissa Gwakisa Kasongwa, Landrätin aus Njombe, auf dem Internationalen Ergebnisworkshop.

© Martin Magunia

Besonders beeindruckend war die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen in Tansania und die wunderschöne Landschaft.

Große Hoffnung setzen alle Beteiligten in die nun folgende Projektphase, die der Auftakt dafür ist, in den kommenden Jahren nach dem gemeinsamen Motto “We go green, we go clean!” mit dem Partnerlandkreis Projekte anzustoßen und damit zusammen zum Gelingen des globalen Klimaschutzes beizutragen.

ran/st

Kissa Kasongwa, Landrätin (District Commissioner) District Njombe:

„Die Klimapartnerschaft ist zum perfekten Zeitpunkt gekommen, wenn man die verstärkten Auswirkungen der globalen Erwärmung im Zusammenhang mit der aktuellen Energiekrise – neben vielen anderen Herausforderungen –, betrachtet.

Die Partnerschaft hat uns, der Delegation aus Njombe, viele neue Einblicke gegeben, wir haben uns mit unserem Partnerbezirk Miltenberg zusammengetan und sind bereit, gemeinsam die vor uns liegenden Herausforderungen anzugehen.

Wir wünschen der Partnerschaft viel Erfolg und in Zukunft in allen Aspekten ein gutes Gelingen. Wir sichern eine engagierte Zusammenarbeit für unsere gemeinsamen Ziele zu.“

Together we Go Green, We Go Clean

#Njombe/Miltenberg 😊

Beim Einkauf auf faire Textilproduktion achten

Kleidungsstücke mit Zeichen und Siegeln kaufen, die öko-faire Textilien auszeichnen

Den Kauf von Kleidung oder Textilien verbindet man oft mit bunten Stoffen und dem Spaß am Einkaufen. Über die Produktion und den langen Weg bis in die Geschäfte machen sich die wenigsten Menschen Gedanken.

Bei der Herstellung von Textilien kann es zu sozialen und ökologischen Problemen kommen - etwa hoher Wasser- und Pestizideinsatz bei der Baumwollproduktion, Verwendung giftiger Chemikalien beim Färben oder hohe Arbeitsauslastungen der Mitarbeiter*innen.

Doch was können wir tun? Auf die Produktion haben wir meist kaum Einfluss, jedoch sollte darauf geachtet werden, Kleidungsstücke mit Zeichen und Siegeln zu kaufen, die öko-faire Textilien auszeichnen - etwa Naturland Fair, Grüner Knopf, Wear Fair oder Fairtrade Textile Production. Auch die kommunale Abfallwirtschaft kauft nachhaltige Arbeitskleidung für die Mitarbeiter*innen der Außenstellen. Diese sind unter anderem durch „Repreve“, „Oeko-Tex“ und „Fairtrade Cotton“ zertifiziert.

Was kann jeder einzelne noch tun? Beim Einkauf überlegen, ob das Produkt wirklich

gebraucht wird oder auch in Secondhand-Läden kaufen, Kleidertauschbörsen besuchen.

Auch ist es eine gute Idee, zu reparieren statt wegzwerfen. Löcher können mit Nadel und Faden gestopft werden, ausgebleichte Kleidung kann nachgefärbt werden. Im Internet findet man viele Ideen zum Thema Upcycling. So kann man aus alten Jeans oder T-Shirts Taschen nähen oder aus altem Gardinenstoff Mehrweg-Obstbeutel. Das schont nicht nur den Geldbeutel, sondern gibt der Kleidung eine zweite Chance! sa

Europäische Woche der Abfallvermeidung

Kommunale Abfallwirtschaft des Landkreises beteiligte sich mit zwei Aktionen

Die Europäische Woche der Abfallvermeidung (EWAV) ist Europas größte Kommunikationskampagne rund um die Themen Abfallvermeidung und Wiederverwendung.

Sie findet jährlich in der dritten Novemberwoche auf dem gesamten Kontinent und darüber hinaus statt; in diesem Jahr vom 19. bis 27. November. Ziel ist es, die Notwendigkeit der Ressourcenschonung zu untermauern und praktische Wege aus der Wegwerfgesellschaft aufzuzeigen.

Die Kommunale Abfallwirtschaft im Landkreis Miltenberg hat sich mit zwei Aktionen am diesjährigen Motto „Nachhaltige Textilien: Wiederverwendung statt Verschwendung“ beteiligt. Am 22. November wurde in Zusammenarbeit mit dem Bürgerhaus Obernburg (B-OBB) im Bürgerhaus eine



Diese zwei Frauen wurden kreativ und führten alte Textilien einer neuen Verwendung zu.

© Winfried Zang

Kleidertauschaktion organisiert. Ergänzend erhielten die Besucher*innen in einer Ausstellung wertvolle Informationen zu fair gehandelten Textilien. Für Lena Giegerich und David Klimmer vom Bürgerhaus war es bereits die zweite gelungene Tauschaktion.

Ein Workshop sowie praktische Tipps und Anregungen für das Upcycling von Altkleidern wurden am 24. November ebenfalls im Bürgerhaus angeboten.

Mit Unterstützung des Repair-Cafes und Angestellten der Abfallwirtschaft konnten Einkaufstaschen aus alten T-Shirts, Obstbeutel aus Gardinenresten, Stoffherzen aus Stoffresten oder Brotbeutel aus Geschirrtüchern geschneidert werden. Man konnte den Damen an der Nähmaschine über die Schulter schauen und sich fachkundigen Rat einholen.

Die Kommunale Abfallwirtschaft dankt allen Unterstützer*innen der Aktionstage und der Stadt Obernburg für die Bereitstellung der Räume, aber auch allen Besucherinnen und Besuchern, die sich für die Thematik interessierten und als Multiplikatoren fungieren. vi

Winteröffnungszeiten gültig von November bis März

Wertstoffhof bei der Müllumladestation Erlenbach

Montag bis Freitag 8 - 16 Uhr, Samstag 8 - 14 Uhr

Wertstoffhof Süd in Bürgstadt

Mittwoch 12 - 16 Uhr, Donnerstag und Freitag 8 - 16 Uhr, Samstag 8 - 14 Uhr

Wertstoffhof der Kreismülldeponie Guggenberg

Montag bis Freitag 8 - 16 Uhr, Samstag 8 - 14 Uhr

Müllumladestation Erlenbach Südstraße 2, 63906 Erlenbach

Telefon: 06022 614 367, Telefax: 06022 614368

Wertstoffhof Süd Bürgstadt

Industriestraße 3d, 63927 Bürgstadt

Telefon: 09371 9478487, Telefax: 09371 9478486

Kreismülldeponie Guggenberg

Rütschdorfer Straße, 63928 Eichenbühl-Guggenberg

Telefon: 09378 740, Telefax: 09378 1713

Problemabfalltermine vom 7. Januar bis 15. April 2023

Altenbuch	Sa., 28.01.23	13.30 - 14.30	Festplatz
Amorbach	Sa., 21.01.23	08.00 - 09.15	Parkplatz am Schwimmbad
Beuchen	Sa., 15.04.23	09.30 - 10.00	Beim Gemeinschaftshaus
Breitendiel	Sa., 15.04.23	13.30 - 14.30	Festplatz Breitendiel, ehem. Dreschhalle
Bürgstadt	Sa., 21.01.23	11.15 - 12.45	Festplatz
Collenberg	Sa., 21.01.23	13.15 - 14.45	Parkplatz an der Südspessarthalle
Dorfprozelten	Sa., 28.01.23	12.00 - 13.00	Festplatz
Dornau	Do., 30.03.23	14.15 - 14.45	Lindenstraße
Ebersbach	Do., 30.03.23	13.15 - 13.45	Platz am Musikantenheim
Eichenbühl	Do., 23.03.23	08.00 - 09.00	Parkplatz am Sportplatz
Eisenbach	Sa., 14.01.23	10.30 - 11.00	Parkplatz an der Kulturhalle
Elsenfeld 2	Di., 21.03.23	11.00 - 12.00	Parkplatz vor dem Beachpark
Elsenfeld 1	Di., 21.03.23	12.15 - 12.45	Ulmenstraße
Erlenbach 1	Sa., 18.03.23	11.30 - 13.30	P + R - Platz am Bahnhof
Erlenbach 2	Sa., 18.03.23	13.15 - 13.45	Dr.-Strube-Platz
Eschau	Di., 28.03.23	10.15 - 11.15	Parkplatz am Friedhof
Faulbach	Sa., 28.01.23	08.00 - 09.00	Parkplatz an der TV-Turnhalle
Großheubach	Sa., 18.03.23	08.00 - 09.30	Parkplatz am Main
Großwallstadt	Di., 21.03.23	13.15 - 14.45	Marienplatz
Hausen	Do., 30.03.23	08.45 - 09.45	Parkplatz am Friedhof
Hobbach	Di., 28.03.23	12.30 - 13.30	Parkplatz gegenüber der Gaststätte „Spessarter Hof“
Hofstetten	Do., 30.03.23	08.00 - 08.30	Parkplatz an der Sporthalle
Kirchzell	Sa., 15.04.23	08.00 - 09.00	Parkplatz an der TV-Turnhalle
Kleinheubach	Sa., 21.01.23	09.45 - 10.45	Siemensring, Parkplatz vor dem Friedhof
Kleinwallstadt 1	Sa., 07.01.23	11.00 - 12.00	Parkplatz an der Wallstadthalle
Kleinwallstadt 2	Sa., 07.01.23	12.15 - 12.45	Festplatz
Klingenberg	Sa., 18.03.23	10.00 - 11.00	Glascontainerplatz Unterlandstraße, bei Hs.-Nr. 50
Laudenbach	Sa., 01.04.23	09.30 - 10.30	Aufseßring, bei Haus Nr. 12
Leidersbach	Do., 30.03.23	11.45 - 12.45	Parkplatz an der Festhalle
Mechenhard	Di., 21.03.23	10.00 - 10.30	Parkplatz am Friedhof
Miltenberg 2	Sa., 07.01.23	08.00 - 09.00	Mainparkplatz gegenüber der Esso-Tankstelle
Miltenberg 1	Sa., 07.01.23	09.15 - 10.15	Bahnhofsgelände
Miltenberg 2	Sa., 25.03.23	08.00 - 09.00	Mainparkplatz gegenüber der Esso-Tankstelle
Miltenberg 1	Sa., 25.03.23	09.15 - 10.15	Bahnhofsgelände
Mömlingen	Sa., 01.04.23	12.30 - 14.30	Parkplatz an der Kulturhalle
Mönchberg	Di., 21.03.23	08.00 - 09.30	Parkplatz am Schwimmbad
Neunkirchen	Do., 23.03.23	10.15 - 10.45	Beim Dorfgemeinschaftshaus, Tiefentaler Weg 1
Niedernberg 2	Sa., 25.03.23	11.00 - 12.00	Parkplatz der Hans-Herrmann-Halle
Niedernberg 1	Sa., 25.03.23	12.15 - 12.45	Parkplatz bei der Schule, Pfarrer-Seubert-Straße
Obernburg 1	Sa., 14.01.23	08.00 - 09.00	Parkplatz Spilger
Obernburg 2	Sa., 14.01.23	09.30 - 10.00	Johannes-Obernburger-Schule, Oberer Neuer Weg
Obernburg 3	Sa., 14.01.23	11.15 - 11.45	Im Weidig 21 (Städtischer Bauhof)
Pfahlbach	Do., 23.03.23	12.30 - 13.00	Parkplatz der Gaststätte „Unkel August“
Richelbach	Do., 23.03.23	11.00 - 11.30	Glascontainerstandort beim Feuerwehrgerätehaus
Riedern	Do., 23.03.23	11.45 - 12.15	Parkplatz Neue Brücke
Röllbach	Di., 28.03.23	08.00 - 09.00	Parkplatz am Friedhof
Roßbach	Do., 30.03.23	10.00 - 10.30	Platz am Feuerwehrgerätehaus
Rüdenau	Sa., 01.04.23	08.00 - 09.00	Parkplatz am Feuerwehrhaus
Schippach (Rück-Schippach)	Di., 28.03.23	14.00 - 15.00	Festplatz
Schneeberg	Sa., 15.04.23	10.30 - 11.30	Am Feuerwehrgerätehaus
Sommerau	Di., 28.03.23	11.30 - 12.00	Parkplatz am Friedhof
Stadtprozelten	Sa., 28.01.23	09.30 - 11.30	Parkplatz am Bahnhof
Sulzbach	Sa., 07.01.23	13.15 - 15.15	Parkplatz an der Spessarthalle
Sulzbach	Sa., 25.03.23	13.30 - 15.30	Parkplatz an der Spessarthalle
Trennfurt	Sa., 01.04.23	11.00 - 12.00	Parkplatz an der Konrad-Wiegand-Schule
Umpfenbach	Do., 23.03.23	09.30 - 10.00	Vorplatz Gutshof
Volkersbrunn	Do., 30.03.23	11.00 - 11.30	Parkplatz an der Kirche
Weilbach	Sa., 15.04.23	12.00 - 13.00	Am Sportplatz
Wildensee	Di., 28.03.23	09.30 - 10.00	Beim Glascontainerstandort
Wörth	Sa., 14.01.23	12.30 - 14.30	Bahnhofsvorplatz an der Güterhalle

Landkreis setzt Anreiz für Reparieren statt Wegwerfen

Mit Zahlung eines Reparaturbonus will der Landkreis einen Anreiz schaffen, defekte Elektrogeräte im Sinne der Nachhaltigkeit reparieren zu lassen anstatt sie wegzuworfen.

Wer kann eine Förderung beantragen?

- Privatpersonen mit Wohnsitz im Landkreis Miltenberg
- Reparaturbonus kann einmal pro Quartal beantragt werden
- Unternehmen, Vereine, Schulen sind nicht antragsberechtigt

Es besteht kein Rechtsanspruch auf den Reparaturbonus. Er wird nur gewährt, solange die bereitgestellten Fördermittel zur Verfügung stehen.

Was wird gefördert?

- ausschließlich die Reparatur von Elektrogeräten, die üblicherweise in privaten Haushalten verwendet werden
- Förderung von Elektrogeräten der gleichen Art nur einmal pro Jahr
- Ausgenommen: Serviceleistungen wie Reinigungen, Software-Updates, Wartungen; Kostenvoranschläge; Neukauf eines



© pixabay

Gerätes; Austausch gegen ein neues oder ein anderes generalüberholtes Gerät

Welche Angaben

muss die Rechnung enthalten?

- Nur von Fachbetrieben ausgestellte Rechnungen werden akzeptiert
- Angabe von: Art der Reparatur, Art des Gerätes, Datum, Vor- und Nachname sowie Anschrift des Kunden

Die Daten müssen mit denen des Antragstellers übereinstimmen.

Wie hoch ist der Zuschuss?

Der Zuschuss wird gestaffelt gewährt:

- 20 Euro bei einer Reparaturrechnung bis 150 Euro

- 40 Euro bei einer Reparaturrechnung größer 150 Euro

Förderfähig sind Mindestrechnungssummen von 50 Euro. Bei Inanspruchnahme der Dienstleistungen des Repair-Cafes erhält dieses eine Förderpauschale von 20 Euro pro Reparaturfall.

Wie kann der Zuschuss beantragt werden?

Download Antrag über den QR-Code oder unter: www.landkreis-miltenberg.de - Energie, Natur und Umwelt - Abfallwirtschaft - Reparaturbonus



Der Antrag muss spätestens drei Monate nach Ausstellung der Rechnung bei der Landkreisverwaltung gestellt werden. Berücksichtigt werden Rechnungen ab dem 1.10.2022.

Wie wird der Zuschuss ausbezahlt?

Der Zuschuss wird auf die im Antrag angegebene Kontoverbindung überwiesen. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. vi

Bis Ende Februar Hecken und Gehölze schneiden

Rückschnitt von Bäumen, Sträuchern und Gehölzstrukturen jetzt zulässig

Da vom 1. Oktober bis Ende Februar Gehölzrückschnitte wieder zulässig sind, macht das Landratsamt auf die Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes aufmerksam.

Außerhalb dieses Zeitraums ist es demnach „verboten, Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit von 1. März bis 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen; zulässig sind schonende Form- und Pflegeschritte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen.“

Die genannten Maßnahmen dürfen vom 1. Oktober bis Ende Februar erfolgen, außerhalb dieses Zeitraums sind die Maßnahmen sowohl in der freien Natur, als auch im Ortsbereich verboten! Es ist außerdem zu bedenken, dass unabhängig von den Jahreszeiten – also auch im Winter –, die

Artenschutzvorschriften zum Individual- und Lebensstättenchutz bei allen Gehölzarbeiten einzuhalten sind. So sind beispielsweise Bäume, die Fledermäusen oder Vögeln als Lebensstätte dienen können, ganzjährig geschützt.

Mopsfledermaus hinter Baumrinde

© Matthias Hammer

Eine solche Störung/Beeinträchtigung stellt einen artenschutzrechtlichen Verstoß dar, der ein Ordnungswidrigkeitenverfahren auslösen kann. Wer nicht sicher ist, ob der Artenschutz betroffen sein könnte, kann gerne bei der unteren Naturschutzbehörde nachfragen.

Um Unannehmlichkeiten aus dem Weg zu gehen, wird empfohlen, alle geplanten Gehölzrückschnitte in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Februar zu erledigen. Dies betrifft auch mit Gehölzen bestandene Bauplätze, für die das Verbot grundsätzlich ebenfalls gilt. Das Verbot gilt allerdings nicht für Obstbäume. Streuobstwiesen mit ihren teilweise höhlenreichen Bäumen sollten aber ebenfalls in diesem Zeitraum zurückgeschnitten werden, da es bei Schnittmaßnahmen während der Brut- und Nistzeit zu Störungen der dort brütenden Vogelarten kommen kann.

Immer wieder erreichen die Naturschutzbehörde Anfragen wegen Gehölzbeseitigungen und Baumfällungen außerhalb der zulässigen Zeit. Ausnahmen von diesem Grundsatz sind nur denkbar, wenn es zur Gewährleistung der Verkehrssicherungspflicht dringend erforderlich ist. Oft handelt es sich um Maßnahmen, die bei rechtzeitiger Kontrolle der Bäume innerhalb der zulässigen Zeit hätten erledigt werden können. mü

Weitere Auskünfte erteilt die untere Naturschutzbehörde:

Ulrich Müller (Tel. 09371 501-303), Alexander Brand (Tel. 09371 501-331) und Anna Haußmann (Tel. 09371 501-311).

Heimat und Natur erleben

Tipps zu Freizeit und Wandern

Der Tourismusverband Spessart-Mainland hat ein neues Magazin zu den Fernwanderwegen im Spessart und am Main herausgegeben.

Es informiert über die 18 schönsten Fernwandertouren im Spessart – von den zertifizierten Spessartwegen 1, 2 und 3 über den Premiumweg Spessartbogen bis hin zu den traditionsreichen Wegen Eselsweg und Birkenhainer Straße. Auch der Fränkische Rotwein-Wanderweg und der Hasenstabweg sind dabei.

Neu präsentiert werden der Buntsandstein-Erlebnisweg im Süden des Spessarts und der im Herbst eröffnete „WesPe-Wanderweg“. Jeder Weg wird auf einer Doppelseite mit Bildern, Karten, Wegbeschreibungen und Höhenprofil präsentiert. Außerdem werden die Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte, Gastronomie und Naturschönheiten beschrieben.

Urlaubskatalog für Spessart und Mainviereck

Ebenfalls neu erschienen ist das Urlaubsmagazin 2023, das die Urlaubs- und Freizeitmöglichkeiten im Spessart und im Mainviereck vorstellt. Schwerpunkt sind die Urlaubsorte mit ihren Sehenswürdigkeiten und die Gastgeber im Spessart-Mainland.

Darüber hinaus erhält man Informationen zu Naturerlebnissen, Wander- und Radfahrmöglichkeiten, Museen, Burgen und Schlössern sowie eine Übersicht zu regionalen Produkten. Auch finden sich Hinweise zu Camping- und Wohnmobilstellplätzen und hilfreiche Kontaktadressen.



© Tourismusverband Spessart Mainland

Jahresprogramm Naturpark Spessart

Druckfrisch kommt das neue Jahresprogramm des Naturpark Spessart daher. Das Programmheft umfasst 260 Veranstaltungen und Exkursionen.

Das Programm wird maßgeblich von den ehrenamtlichen Naturparkführer*innen im Spessart gestaltet. Zu diesen gehören inzwischen weit über 100 zertifizierte Natur- und Landschaftsführer, Kräuturführer, Wanderführer, Wald- und Umweltpädagogen sowie Weinerlebnis- und Gästeführer. Zudem sind Exkursionen der Gebietsbetreuer*innen für Grünland und Führungen mit den Naturpark-Rangern enthalten.

Das Themenspektrum reicht von Biber-, Fledermaus- oder Schachblumenexkursionen, Führungen in Naturschutzgebieten, Kräuter- und Weinführungen mit Verkostung, Fahrradtouren und geführten Wanderungen bis hin zum „Waldbaden“ und Angeboten für Kinder. Alle Angebote sind auch online unter www.naturpark-spessart.de abrufbar.

Alle Veröffentlichungen gibt es kostenlos in der Geschäftsstelle des Tourismusverbands Spessart-Mainland in Großwallstadt (Telefon: 06022 261020, Internet: www.spessart-mainland.de). Im Internet stehen die Broschüren als virtueller Blätterkatalog zur Verfügung. seit

Winterwanderung im Odenwald

Rund um Rüdenau auf dem R1

Zu entdecken gibt es auf dem R1 zahlreiche Sehenswürdigkeiten, während schattige Täler und waldreiche Höhen durchquert werden.

Die Wanderung beginnt am Naturpark-Parkplatz Lattberg in Rüdenau. Die ersten Kilometer geht es nur bergauf. Auf der Höhe angekommen, befindet sich die Lauseiche, ein Pilgerrastplatz auf dem Weg zum Kloster Engelberg. Hier steht auch eine Schutzhütte für eine erste Rast. Der Wandermarkierung folgend, geht es weiter auf einem schmalen Pfad abwärts durch einen herrlichen Mischwald. Am nächsten Rastplatz kann eine weitere Pause eingelegt werden. Eine in der Weihnachtszeit aufgebaut Waldkrippe gibt es hier zu bewundern. Nach einer weiteren Etappe werden die ersten Häuser von Rüdenau erreicht. Der Weg führt über das Rüdenauer Feriendorf ins Ohrnbachtal, dann südlich um Rüdenau herum. Der nächste Rastplatz bietet einen herrlichen Ausblick auf Rüdenau und lädt zum Verweilen ein. Vorbei an der Whisky-Destillerie geht es über einen steilen Pfad zurück in den Wald. Nach dem Wasserreservoir kann zum Abschluss am Hüttengrillplatz eine letzte Rast eingelegt werden. da

Daten: Strecke: 13,5 Kilometer
Auf-Abstiege: 390 Höhenmeter
Dauer: 4 Stunden
www.bayerischer-odenwald.de/sehen-erleben/aktiv/wandern



© Bernd Ullrich



Schöne Aussichten im Spessart

Wandertipp: Auf dem Alten Schulweg hinauf zur Geishöhe

Lust auf eine schöne Wanderung? Dafür bietet sich der Alte Schulweg hinauf zur Geishöhe an. Mit fleißigen Helfern wurde dieser Erlebnis-Wanderweg 2004 errichtet und im Mai 2005 eröffnet.

Bei dem einstündigen Aufstieg über den Alten Schulweg erlebt man eine herrliche, vielseitige Natur. Ein kleiner Bachlauf, von der Steinbrunnenquelle gespeist, bewässert viele Feuchtbiootope entlang des Weges. Ein Waldlehrpfad erklärt die heimischen Gehölze. Viele Steinobelisken und Steinplatten säumen den Weg und Zeitzeugen wie die Pumpstation aus dem Jahr 1923 und ein vergessener Mühlstein begleiten den Weg. Der Kreuzweg, die Jesu-Christi-Bilder aus den Dammbacher Passionsspielen, laden zur inneren Besinnung ein. Der 1936 vom Spessartbund am höchsten Punkt errichtete Aussichtsturm, der Ludwig-Keller-Turm, belohnt mit einer herrlichen Aussicht über Spessart und Odenwald.

Kurzbeschreibung: Länge - 3 Kilometer, Einstieg - Dammbach am Maria-Stern-Platz im OT Wintersbach, Markierungszeichen: Europäischer Kulturweg „Zwischen Scharstein und Geishöhe“. *kau*



Vom Ludwig-Keller-Turm aus bieten sich herrliche Aussichten über Spessart und Odenwald.

©Touristikverband RäuBERland

Weitere Informationen:

Touristikverband RäuBERland - Das Herz im Spessart

Tourist-Information

Hauptstraße 16, 63872 Heimbuchenthal, Telefon: 06092 1515

E-Mail: info@raeuberland.com, Inernet: www.raeuberland.com

Neuer Churfranken-Weinkalender erschienen

Die wichtigsten Informationen zu allen lokalen Weinterminen auf 32 Seiten

In den churfränkischen Steillagen gedeihen nicht nur beste Weine. Auch die 65. Fränkische Weinkönigin hat hier ihre önologischen Wurzeln. Sie überzeugte die Jury mit einer unschlagbaren Mischung aus Fachwissen und Charme und repräsentiert die Weinbau-Region nun bei 400 offiziellen Anlässen im In- und Ausland.

Am liebsten lässt sie sich aber bei den vielen Veranstaltungen sehen, auf denen Menschen fröhlich zusammen sind. Vom Weinfest bis zum Häckerbesuch hat sie dazu in Churfranken das ganze Jahr über reichlich Gelegenheit.

Druckfrisch präsentiert der Verein Churfranken jetzt den neuen Wein(ver)führer 2023 der Öffentlichkeit. Auf 32 Seiten und im praktischen pocket-Format sind darin alle relevanten Weintermine der Region



Eva Brockmann, 65. Fränkische Weinkönigin

© GWW/Daniel Biscon

aufgeführt: von den Weinfesten bis hin zu den Öffnungsterminen aller Häckerwirtschaften für das kommende Jahr.

Wer sich lieber komplett persönlich durch die Wein-, Genuss- und Kulturregion Churfranken führen lassen mag – auch dem wird leicht geholfen: Gleich zu Beginn des neuen Churfranken-Weinkalenders 2023 sind alle Gästeführer „Weinerlebnis Franken“ von hier genannt, die Gruppen zu einer Erlebnis-Wanderung durch die Weinberge einladen.

Wer den neuen Häckerkalender nicht griffbereit hat, der findet auf www.churfranken.de unter der Rubrik „Wein & Genuss“ alle Öffnungszeiten der Häckerwirtschaften in Churfranken. *du*

Informationen: Churfranken e. V.

Telefon: 09371 6606976

E-Mail: info@churfranken.de

Internationaler Chorwettbewerb findet wieder statt

Das Jahr 2023 wird wieder ein interessantes Kulturjahr: Das Kulturreferat plant unter anderem mit dem Neujahrskonzert, dem Internationalen Chorwettbewerb, der Fortführung des Projekts „TANZ LANDkreis Miltenberg“ und dem Jugendkulturpreis in der Sparte Musik.

Neujahrskonzert 2023 mit dem Sorbischen National-Ensemble

Das Neujahrskonzert 2023 lädt am **Dienstag, 3. Januar**, um 19 Uhr in das Bürgerzentrum Eisenfeld. Orchester und Ballett des Sorbischen National-Ensembles gastieren erneut im Landkreis Miltenberg und locken mit bekannten Melodien aus beliebten Operetten sowie temperamentvollen Tänzen. Neben den bekannten Klassikern der Wiener Straussdynastie und ihrer Zeitgenossen erklingen auch Kostproben sorbischer Komponisten. Hochklassige Gesangssolisten, eine charmante Moderatorin und ein mitreißendes Ballett versprechen einen gelungenen Abend. Bereits 2018 und 2020 begeisterten das Orchester und Ballett des Sorbischen National-Ensembles und Moderatorin Kristina Nerád das Publikum. Auch in diesem Jahr werden die Mitwirkenden durch die Sopranistin Anika Paulick und den Tenor John Pumphrey auf der Bühne unterstützt und sorgen so für einen klangvollen Auftakt des Jahres 2023.



Das Sorbische National-Ensemble gestaltet am 3. Januar 2023 das Neujahrskonzert. © Sorbisches National-Ensemble

Internationaler Chorwettbewerb 2023

Endlich ist es wieder soweit: Nach langer Pause findet wieder der Internationale Chorwettbewerb im Landkreis Miltenberg statt. Von **Donnerstag bis Sonntag, 13. bis 16. Juli 2023**, steht der Landkreis ganz im Zeichen internationaler Begegnungen und Chorgesang. Neben den Wettbewerbskonzerten ist der Austausch zwischen Gastchören und der heimischen (Chor)Gemeinschaft ein wichtiger Bestandteil und eine enorme Bereicherung für den Landkreis. Für dieses besondere Erlebnis sucht der Landkreis Chöre, Vereine, Gemeinden und Einzelpersonen, die sich für den Chorwettbewerb begeistern und Gäste aufnehmen können. Denn auch für die Sängerinnen und Sänger aus Nah und Fern wird der Wettbewerb zu einem besonderen Erlebnis, wenn ein direkter Kontakt zur Landkreisbevölkerung besteht.



2023 werden wieder Chöre aus der ganzen Welt in den Landkreis Miltenberg kommen. © Landratsamt Miltenberg

Ausschreibung Jugendkulturpreis 2023

Der Jugendkulturpreis 2023 wird in der Kategorie Musik ausgeschrieben und richtet sich an Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis Miltenberg, die im Landkreis eine allgemeinbildende Schule besuchen oder seit mindestens einem Jahr bei einer/einem hier ansässigen Instrumentallehrerin/Instrumentallehrer Unterricht haben. Ausgeschrieben ist der Preis wieder in vier Altersgruppen bis einschließlich 18 Jahre und in den Kategorien Streich-, Tasten- und Zupfinstrumente, Holzblas- und Blechblasinstrumente, Gesang und Ensemble und Orchesterwertung.

Die Vorspiele finden am **Samstag und Sonntag, 6. und 7. Mai**, statt, das Preisträgerkonzert am **Sonntag, 25. Juni**.

TANZ LANDkreis Miltenberg mit

Emanuele Soavi incompany
Das „Tanzland“-Programm für
Gastspielkooperation ist einer



der Bausteine im facettenreichen Engagement der Kulturstiftung des Bundes für zeitgenössischen Tanz, um diesen in seiner Vielfalt auch jenseits der etablierten Tanzzentren zeigen zu können. Das Kulturreferat des Landkreises Miltenberg kooperiert mit dem erfolgreichen Choreografen Emanuele Soavi und dessen Ensemble aus Köln zunächst bis zum Sommer 2025, um die Sparte Tanz im Kulturangebot zu etablieren. Es eröffnet sich die Chance, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises in die faszinierende Welt des Tanzes einzutauchen. So geschehen bereits mit dem Stück „Gezeiten“ und dem Film-Projekt „ALL IT TAKES“ und „FLUT - Behind the Scenes“. Am **Samstag und Sonntag, 22. und 23. April**, finden von jeweils 16 bis 18 Uhr im Alten Rathaus in Miltenberg (22. April) und in Stadtprozellen (23. April) die nächsten Aufführungen der Kompanie statt. Abseits der typischen Bühne zeigt die Kompanie das Performance-Projekt „ATLAS“, eine Spurensuche, die sich mit vergessenen Tanzkünstler*innen aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts befasst. In kleinen Gruppen begegnen die Besucher*innen den Künstler*innen im intimen Rahmen. Gefördert im Programm „Tanzland“ der Kulturstiftung des Bundes, ebenso gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Informationen: Juliana Fleischmann
Telefon: 09371 501-503, E-Mail: kultur@lra-mil.de

Kostenlose und neutrale Beratung für Senioren und pflegende Angehörige

Die Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige (BSA) mit ihrem Leiter Michael Wildemann hat ihr umfassendes Angebot um einen wichtige Einrichtung ergänzt: Ein Pflegestützpunkt, besetzt mit drei Berater*innen, hilft allen Menschen, die eine individuelle, neutrale, kostenfreie und wohnortnahe Beratung in allen Aspekten rund um die Pflege wünschen.

Die Themen Alter und Pflege sowie die damit zusammenhängenden Fragen sind komplex und häufig sind Menschen damit überfordert. Der Pflegestützpunkt möchte ihnen helfen – nicht nur, wenn es bereits einen konkreten Pflegefall gibt, sondern auch, um auf einen solchen Fall gut vorbereitet zu sein. Anspruchsberechtigte und deren Angehörige bekommen hier einen Überblick über die möglichen pflegerischen, medizinischen und sozialen Hilfs- und Unterstützungsangebote. Ziel ist es, für die zu Pflegenden die bestmögliche Versorgung und Betreuung sicherzustellen, damit sie möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Damit werden die zu Pflegenden und ihre Angehörigen entlastet, sie haben Sicherheit und mehr Lebensqualität.

Es gibt viele Fragen, die zu klären sind, und Diana Müller, Christian Nutz und Michael Wildemann helfen gerne bei der Ermittlung des persönlichen Pflegebedarfs, sie informieren über konkrete Entlastungs- und Unterstützungsangebote, sie kennen sich mit sozialrechtlichen und finanziellen Leistungsansprüchen aus und erstellen einen individuellen Versorgungsplan. Darüber hinaus stehen sie allen Anspruchsberechtigten bei der Inanspruchnahme der möglichen Leistungen und Angebote zur Seite.



Diana Müller, Michael Wildemann und Christian Nutz

Wer dieses kostenfreie Angebot in Anspruch nehmen will, kann sich im Internet (www.seniorenberatung-mil.de), in der Beratungsstelle (Miltenberg, Brückenstraße 19 und Obernburg, Untere Wallstraße 24, jeweils von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr) und telefonisch (09371 6694920) informieren beziehungsweise einen Termin für ein ausführliches Beratungsgespräch vereinbaren.

Alle 14 Tage können unter der genannten Telefonnummer auch Termine im Stadtprozellener Rathaus vereinbart werden. *wiz*

Stimmen zur Eröffnung des Pflegestützpunkts

Den Pflegestützpunkt in Miltenberg gibt es bereits seit dem 1. März 2022, offiziell eröffnet wurde er am Donnerstag, 29. September vor zahlreichen geladenen Gästen.

Landrat Jens Marco Scherf wies darauf hin, dass der Kreistag die Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige (BSA) seit 2009 mit hohen kommunalen Haushaltsmitteln unterstützt. Die BSA stehe für verbandsunabhängige, neutrale und objektive Beratung.



Offizielle Übergabe des Pflegestützpunktes Miltenberg mit (von links) Alexander Starz (AOK), Heinrich Almitter (Vorsitzender BSA-Trägerverein), Landrat Jens Marco Scherf, Michael Wildemann (Leiter BSA) und Bezirksratspräsident Erwin Dotzel.

© Winfried Zang

„Mit dem Pflegestützpunkt wurde ein weiterer wertvoller Baustein zur Unterstützung und Beratung pflegebedürftiger und pflegender Menschen geschaffen“, so Scherf.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel lobte den „Service aus einer Hand“ für die Ratsuchenden. Die enge Verzahnung bestehender Angebote verhindere den Aufbau von Doppelstrukturen, lobte er und zeigte sich überzeugt, dass auf diese Weise optimale Lösungen gefunden werden.

Alexander Starz, Direktor der AOK, bezeichnete den Pflegestützpunkt als „runde Sache“ für den Landkreis und zeigte sich froh über die Beteiligung der Kassen. Im Pflegestützpunkt würden die Informationen gebündelt, die Verzahnung mit allen anderen Stellen funktioniere sehr gut.

Als Vertreter der Kreisgruppe des Städte- und Gemeindetags hob Jürgen Reinhard das niedrigschwellige Angebot hervor, mit dem Pflegenden und deren Angehörigen geholfen wird.

Heinrich Almitter, Vorsitzender des BSA-Trägervereins, lobte die gedeihliche Zusammenarbeit der in der BSA versammelten Institutionen. Dass dies funktioniere, bewiesen viele zufriedene Kundinnen und Kunden, so dass dieses Konstrukt „ein Gewinn für den gesamten Landkreis“ sei. Ohne eine Finanzierung von den Pflegekassen, dem Bezirk und dem Landkreis wäre es nie so weit gekommen, dankte er für dieses Engagement. *wiz*

BSA-Unterstützung in weiteren Lebensbereichen



Marco Andres



Die **Beratung Demenz Untermain**, besetzt mit Anke Haas, berät zu gerontopsychiatrischen Krankheitsbildern wie beispielsweise Demenz, Depression und Sucht im Alter.

Hier werden etwa Veranstaltungen für Betroffene, Angehörige von Betroffenen und weitere Interessenten angeboten.

Themen sind Auszeiten für pflegende Angehörige von Menschen mit und ohne Demenz, eine Schulung „Hilfe beim Helfen“, Demenz-Gottesdienste und vieles mehr. Niedrigschwelliger Zugang zum Thema bietet eine Online-Vortragsreihe.



Anke Haas

FACHSTELLE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Die **Fachstelle für pflegende Angehörige** mit Franziska Hofmann und Marco Andres berät pflegende Angehörige und zeigt Möglichkeiten auf, wie sie entlastet und gestärkt werden können.

Hofmann und Andres begleiten pflegende Angehörige auch längerfristig psychosozial, organisieren und unterstützen bei der Durchführung von Angeboten in Betreuungs- und Pflegesituationen (z. B. Angehörigengruppen, Betreuungsgruppen, ehrenamtliche Helferkreise, Schulungen pflegender Angehöriger) und helfen, das persönliche Umfeld der pflegenden Angehörigen zu aktivieren.



Franziska Hofmann Alle Bilder © Winfried Zang

WOHN BERATUNG

Mit der **Wohnberatung** hilft Marco Andres, die individuelle Wohnsituation so zu verbessern, dass Menschen möglichst lange selbstständig und selbstbestimmt in ihren vier Wänden leben können.

Dazu gehören unter anderem die Unterstützung bei der Umsetzung baulicher Maßnahmen, bei der Anpassung der Wohnungsausstattung, bei der Beseitigung von Barrieren und Gefahrenquellen, beim Verwenden technischer Assistenzlösungen, beim Einsatz und Bezug von Hilfsmitteln, bei der Finanzierung solcher Maßnahmen und dem Aufzeigen von Fördermitteln, bei der Wohnungsanpassung bei Demenz und beim Umzug in geeignete Wohnform sowie alternative Wohnangebote.

BERATUNGSSTELLE für SENIOREN und pflegende ANGEHÖRIGE

SENIORENBÜRO

Das **Seniorenbüro** mit Konrad Schmitt will ältere Menschen fit machen für die digitale Welt und die Medienkompetenz dieser Personen stärken.

Schmitt gibt einen Überblick der vorhandenen Angebote und macht diese den Bürgerinnen und Bürgern zugänglich, er ermittelt den Bedarf für kommunale Ansprechpersonen für Ältere und Seniorentreffs, vernetzt und unterstützt Angebote und trägt dazu bei, neue Angebote zu etablieren.

Bei der Stärkung der Medienkompetenz wird Schmitt von Christina Jung (Fachstelle Altenhilfeplanung am Landratsamt Miltenberg) und Antje Roth-Rau (pädagogische Leitung des Mehrgenerationenhauses der Johanniter-Unfall-Hilfe Miltenberg) unterstützt. *wiz*



Konrad Schmitt

Erreichbarkeit: Alle diese Einrichtungen sind unter dem Dach der Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige vereint und wie folgt erreichbar: telefonisch unter 09371 6694920, per Internet (www.seniorenberatung-mil.de), per E-Mail (bsa@4main.de) sowie persönlich in Miltenberg, Brückenstraße 2 (Montag bis

Freitag von 9 bis 12 Uhr, Montag und Dienstag von 14 bis 16 Uhr), in Obernburg, Untere Wallstraße 24 (Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und Mittwoch von 14 bis 16 Uhr). Im Stadtprozellener Rathaus sind Termine 14-tägig nach Vereinbarung möglich, ebenfalls unter Telefon 09371 6694920.

Nachhaltig gut essen in Kita und Schule

Projekt „Lecker Schmecker“
sensibilisiert für das Thema Ernährung

Was macht eine gute Kita- und Schulverpflegung aus? Welche Möglichkeiten gibt es, diese nachhaltig in den Kitas und Schulen im Landkreis umzusetzen? Was sind bisherige praktische Erfahrungen?

Diesen und vielen weiteren Fragen zum Thema stellten sich die Teilnehmer*innen der Veranstaltung „Lecker Schmecker! Nachhaltig gut Essen in Kita und Schule“ der Gesundheitsregion plus im Landkreis Miltenberg.

Nach einer Auftaktveranstaltung zum Thema konnte im Herbst endlich die lang ersehnte Präsenzveranstaltung im Bürgerzentrum Elsenfeld stattfinden. Neben spannenden Fachvorträgen hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, an Ausstellungsständen Informationen zu Angeboten und Programmen im Bereich Ernährung einzuholen. Ziel der Veranstaltung war es, den Anwesenden die Bedeutung einer gesundheitsfördernden Verpflegung im Setting Kita und Schule nahe zu bringen und durch gelungene Beispiele aus der Praxis entsprechende Handlungsmöglichkeiten sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der



Schmackhaftes und gesundes Essen konnten die Gäste beim „Lecker Schmecker“-Nachmittag in Elsenfeld verkosten. © Winfried Zang

Region aufzuzeigen. Bereits von klein auf werden die Voraussetzungen für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil geschaffen, der bis ins Erwachsenenalter hinein prägt und Krankheiten vorbeugen kann, die durch Übergewicht begünstigt werden.

Rolf Stockum, Leiter der AG Gesundheitsförderung und Prävention der Gesundheitsregion plus Miltenberg, gab während der Veranstaltung zu bedenken, dass Kinder Vorbilder brauchen. Aus dem Grund können Verbesserungen nur erzielt und langfristig verankert werden, wenn eine nachhaltig gute Verpflegung als gemeinschaftliche Aufgabe angesehen wird und Schulträger, Schulleitungen, Verpflegungsverantwortliche, Schüler- und Lehrerschaft sowie Eltern und weitere Akteure wie Hausmeister oder Betreuungskräfte an einem Strang ziehen. *ba*

Ansprechpartnerin und Lotsin

Kommunale Behindertenbeauftragte kümmert sich um viele Anliegen

„Woher bekomme ich einen Schwerbehindertenausweis?“, „Wie komme ich an einen Schlüssel für Behindertentoiletten?“, „An wen kann ich mich wenden, wenn ich eine barrierefreie Wohnung oder finanziellen Rat brauche?“ Bei solchen Fragen ist Nadja Schillikowski, kommunale Behindertenbeauftragte des Landkreises, als Ansprechpartnerin und Lotsin gefragt.

Um genauer zu wissen und zu vermitteln, wer etwas für Menschen mit Behinderung im Landkreis tut, initiierte sie das Netzwerk Inklusion. Dieses hat sich bereits zu einer wertvollen Plattform für Informationen und Austausch entwickelt. Das nächste Treffen ist für den 21. April 2023 geplant, alle Interessierten sind willkommen. Dabei soll eine erste Arbeitsgruppe gebildet werden, um einen Leitfaden für Behindertenbeauftragte in den Gemeinden zu erstellen. Auch die Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen, dem Bezirk

Unterfranken und dem Bayerischen Staatsministerium mit dem Ziel des Informationsaustausches und der Fortbildung sind Bestandteil von Schillikowskis Tätigkeit. Diese Informationen bilden eine maßgebliche Grundlage, um bei der Beratung des Kreistags und dessen Gremien sowie bei der Landkreisverwaltung mitzuwirken. So wurde unlängst bei der Bürgermeister-Dienstbesprechung das Thema „Hilfen für sehbehinderte und blinde Menschen“ mit zwei Betroffenen, Mitgliedern des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbunds, gemeinsam beleuchtet. Um die Förderung von Maßnahmen im Bereich des ÖPNV, des Bauwesens und weiterer Bereiche zu unterstützen, sind Stellungnahmen der Behindertenbeauftragten nötig. *sch*

Informationen: Nadja Schillikowski
Telefon: 09371 501-551, E-Mail: nadja.schillikowski@lra-mil.de



2. Treffen des Inklusions-Netzwerkes LK MIL im Café Artrio der AWO. ©Susanne Kiesel, AWO Miltenberg

Vera Boughton ist neue Gleichstellungsbeauftragte

Gleichstellung aller Menschen unabhängig des Geschlechts auch im täglichen Leben

Neues Gesicht im Landratsamt: Seit 1. November ist Vera Boughton neue Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Miltenberg. Sie wird in ihrer Halbtagsstelle solange im Amt sein, bis die bisherige Gleichstellungsbeauftragte Sabine Farrenkopf aus dem Mutterschutz zurückkehrt.

Die 37-Jährige war von 2016 bis Februar 2020 Inklusionsbeauftragte der Stadt Würzburg und war dort zuständig für die Umsetzung der UN- Behindertenrechtskonvention und des Kommunalen Aktionsplans Inklusion. Von September 2021 bis August 2022 war sie in der Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg tätig. In Würzburg kümmerte sie sich dabei schwerpunktmäßig um die Belange von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, transidenten, intergeschlechtlichen und queeren Menschen und bildete eine Schnittstelle zwischen Politik, Stadtverwaltung und dieser Personengruppe.

Wichtig ist für Boughton in ihrer neuen Tätigkeit im Landratsamt Miltenberg, dass die Gleichstellung aller Menschen unabhängig ihres Geschlechts nicht nur auf dem Papier steht, sondern auch im täglichen Leben umgesetzt wird. Dabei hat sie ihren Blick nicht nur auf die Mitarbeitenden im Landratsamt gerichtet, sondern auch auf die Bewohner*innen des Landkreises. Boughton fungiert als



Vera Boughton, neue Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Miltenberg.

© Winfried Zang

Anlaufstelle für Fragen, Anregungen und Beschwerden aus der Bevölkerung, berät, informiert und unterstützt, ist Vermittlungsstelle zu anderen Behörden, Beratungs- und Hilfseinrichtungen, hält Kontakte und arbeitet zusammen mit Frauenorganisationen, -Verbänden, -Institutionen und -Initiativen im Landkreis.

Sie ist auch Ansprechpartnerin für Menschen, die aufgrund ihres Geschlechts oder anderer Merkmale im Sinne des Allgemeinen Gleich-

behandlungsgesetzes (AGG) diskriminiert werden und will die Öffentlichkeit für diese Belange sensibilisieren. Zu den Themen ihrer Arbeit gehören aber beispielsweise auch, dass Kinder klischeefrei erzogen werden, die Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt hält sie ebenfalls für sehr wichtig. Boughton will die bisherige Arbeit der Gleichstellungsstelle Miltenberg weiterführen und auch neue Akzente setzen. Besonders wichtig ist ihr dabei Bewusstseinsbildung für geschlechtsspezifische Diskriminierung und Gewalt. Darüber hinaus will sie kommunizieren, dass sich die Arbeit der Gleichstellungsstelle explizit auch an alle Mitarbeitenden und Landkreisbewohner*innen richtet, die Fragen oder Anliegen haben, die aus ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität entstehen. Die Gleichstellungsstelle möchte sich künftig mit queeren Initiativen der Region vernetzen und Ansprechpartner für Fragen aus der LSB-TIQA+ -Gemeinschaft des Landkreises sein. (LSBTIQA+ steht für: Lesbisch, schwul, bisexuell, transident, intergeschlechtlich, queer, asexuelle und das Plus als Platzhalter für weitere geschlechtliche Identitäten). wiz

Kontakt: Vera Boughton
Telefon: 09371 501-425
E-Mail: vera.boughton@lra-mil.de oder
gleichstellungsstelle@lra-mil.de

Ehrenamtlich Familien helfen

Projekt „Zeit für Familien“ sucht Menschen mit Freude am Umgang mit Kindern

Wer Freude am Umgang mit Kindern hat, dem bietet das Projekt „Zeit für Familien“ im Landkreis Miltenberg ein interessantes Betätigungsfeld.

Dieses vom Landkreis Miltenberg geförderte Unterstützungsangebot bietet Familien und Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind ab Geburt bis zum achten Lebensjahr die Möglichkeit, sich kleine Auszeiten im oft stressigen Alltag zu ermöglichen, wenn sonst niemand zur Unterstützung da ist.

Interessierte können sich in diesem Programm engagieren, indem sie ehrenamtlich Eltern unterstützen und so helfen, wie es sonst Familien, Freunde oder Nachbarn tun. Dazu gehören beispielsweise Kinderbetreuung beim Spaziergehen, Basteln, Vorlesen,

Spielen oder die Begleitung zu Arzt- oder Behördengängen.

Der Zeitaufwand beträgt etwa ein- bis zweimal pro Woche jeweils eine bis zwei Stunden. Der Caritasverband für den Land-

kreis Miltenberg erstattet Fahrtkosten, auch übernimmt er die Kosten für Unfall- und Haftpflichtversicherung. ri



© pixabay



Interessierte melden sich beim Caritasverband für den Landkreis Miltenberg, Telefon: 09371 9789-47, E-Mail: zeit-fuer-familien@caritas-mil.de

Gräser im Garten

Jetzt guten Standort suchen

Ob starr, verspielt, Ruhe ausstrahlend oder als markanter Blickfang: Für nahezu jeden Anspruch ist ein Gras gewachsen. Die Wintermonate sind ideal, um sich über die richtige Pflanzenwahl und den Standort Gedanken zu machen.

Jedoch Vorsicht bei verdichteten Böden: Federgräser, Moskitogras und Schwingel mögen diese gar nicht. Notfalls muss ein zu schwerer Boden mit Kies oder Sand „aufgebessert“ werden.

Schattige Bereiche lassen sich gut mit Seggen und Wald-Marbeln gestalten. Panaschierte und buntlaubige Sorten wie Weißgestreifte Vogelfuß-, Steife und Weißbunte Japansegge und Gelbbrandige Wald-Marbel zaubern mit ihrem gelb- oder weißgrünen Laub Licht in den Schatten. Für trockenheiße Steppengärten eignen sich etwa Moskitogras, Atlasschwingel, Blaustrahlhafer und Silberährengas. Während diese Arten viel Platz beanspruchen, werden die kleine Horste bildenden Schwingelarten am besten in Gruppen gepflanzt.

Einziehende Gräser werden jährlich vor dem Neuaustrieb zurückgeschnitten (in der Regel Ende Februar/Anfang März). Bei immergrünen Gräsern werden nur tote und unschöne Pflanzenteile entfernt. Alternativ können sie auch alle paar Jahre im Frühjahr radikal zurückgeschnitten werden. Bei Steppengräsern wie Blaustrahlhafer, Schwingel und Federgräsern ist das jährliche Entfernen abgestorbener Blätter wichtig, da Feuchtigkeit zu Krankheiten und zum Absterben der Pflanzen führen kann.

Gräser können alle paar Jahre geteilt und neu ausgepflanzt werden. In besonders kalten Wintern hilft zusätzliches Umhüllen mit Fichtenreisig oder einer Rohrmatte vor Frostschäden. *ab*



©pkxby

Heimat zum Mitmachen

„Digital – analog – miteinander“: Motto des Projekts heimat:hub

Das englische Wort „hub“ bezeichnet einen Knotenpunkt – und als solcher versteht sich der „heimat:hub am bayerischen Untermain“.

Unter www.heimathub.de entsteht eine Mitmach-Plattform zur Geschichte der Region, bestehend aus den Landkreisen Miltenberg und Aschaffenburg sowie der Stadt Aschaffenburg.

Es umfasst ein Archiv, in dem digitalisierte Dokumente gesammelt werden. Im Journal haben Nutzer*innen die Möglichkeit, eigene Beiträge zu historischen Themen zu veröffentlichen. Mit einem ersten Sammlungsauftrag startet der heimat:hub nun in eine neue Projektphase.

„Was macht meine Heimat in der Region bayerischer Untermain aus?“ Zu diesem Thema sind Privatpersonen, Vereine, Museen, Schulen, Bibliotheken und andere Institutionen eingeladen, historische Dokumente zu digitalisieren und hochzuladen sowie eigene Beiträge zu verfassen. Interessierte werden gebeten, ihre Beiträge an nebenstehende E-Mail-Adresse zu senden, Stichwort „Heimat“. Die Einsendungen werden zum offiziellen Start des Portals Ende Februar 2023 präsentiert.



Der Ankerpunkt im historischen Rathaus in Eschau. © Burglandschaft e. V.

Als einer von drei Projektpartnern betreibt der Burglandschaft einen „Ankerpunkt“ im historischen Rathaus in Eschau. Dort stehen Mitarbeitende als Ansprechpartner*innen mit Hilfe bei Recherche, Digitalisierung, Upload und weiteren Fragen zur Verfügung. *sach*

Kontakt: Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft, Elsavastr. 83, 63863 Eschau, Jan H. Sachers: sachers@burglandschaft.de

TERMINVORSCHAU

Sport:

21. - 23. April 2023 **25. Landkreispokal Tennis auf der Tennisanlage des TC Miltenberg**

Regionale Fachkräfteallianz

Anmeldung und Info: www.fachkraefte-untermain.de

15. März 2023, 22. März 2023 und 29. März 2023 jeweils von 09:00-13:00 Uhr

Fortbildung zum Resilienz-Guide (richtet sich an regionale Unternehmen)

ZENTEC GmbH, Industriering 7, 63868 Großwallstadt

16. Februar 2023 Info-Veranstaltung für Unternehmen zur Erhöhung ihrer Resilienz

Heimat:hub

25. Februar 2023 **Projektvorstellung** um 16 Uhr im hist. Rathaus Eschau, Elsavastr. 83

IMPRESSUM - WINTER 2022

Herausgeber:

Landrat Jens Marco Scherf
Landratsamt Miltenberg, Brückenstraße 2
63897 Miltenberg, Tel.: 0 93 71 501-0
E-Mail: blickpunkt@lra-mil.de

Öffnungszeiten:

Montag und Dienstag 8 - 16 Uhr,
Mittwoch 8 - 12 Uhr,
Donnerstag 8 - 18 Uhr, Freitag 8 - 13 Uhr

Redaktion: Landrat Jens Marco Scherf
(verantwortlich)

Konzeption & Herstellung:

© **news verlag**, Miltenberg
Tel.: 0 93 71 955-0

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Nächste **blickpunkt MIL:**
Frühjahr 2023

Textchef: Winfried Zang

Autoren der Artikel:

Alica Bachmann (ba), Johannes Brönner (brö), Birgit Dacho (da), Juliana Fleischmann (fl), Andrea Grimm (gri), Tim Haas (haa), Andrea Kaup (kau), Ullrich Müller (mü), Claudia Oertl (oer), Pia Plappert (pla), Sebastian Randig (ran), Inge Richter (ri), Lana Sauer (sa), Nadja Schillikowski (schi), Susanne Seidel (se), Micheal Seiterle (seit), Marco Stibe (sti), Kai Strüber (st), Thorsten Stürmer (stü), Dr. Martina Vieth (vi), Michael Wildemann (wi), Winfried Zang (wiz), Phillip Wollbeck (wol), Andreas Wosnik (wo)

